



# Des Landmanns Sonntagsblatt.

Allgemeine Zeitung  
für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Nr. 47.

Beilage zum „General-Anzeiger“.

1914.

Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Woch vom 19. Juni 1901.)

## Der Frostnachtsschmetterling.

Von R. Reiners. (Mit 3 Abbildungen.)

Aus der Reihe der tierischen Schädlinge, die wir im Anschluß an die Pilzschmaroger zu behandeln gedachten, wollen wir heute zwei Tierlein herausgreifen, mit denen wir noch gerade zeitig genug kommen können, um ihnen den Garauz machen zu helfen. Es sind der

Das hinaufkriechende Weibchen geht so buchstäblich auf den Leim.

Biersach ist es auch üblich, die Madensallen (Wellpappegürtel), die zum Abfangen der Obstmaden dienen, vom Sommer her sitzen zu lassen und zum Aufstrich des Leims zu benutzen. Da sie hierdurch unbrauchbar werden, so bedeutet dieses Verfahren eine gewisse Verschwendung, erleichtert aber andererseits die Art der Anwendung. Der in Abbildung 2 und 3 abgebildete Insektenfanggürtel „Einfach“, der zunächst als Obstmadensallen dient, wird durch Überstreichen mit Leim zum Leimring umgewandelt. Ein Bindfaden mitten um den Ring dient zur Befestigung, und ein solcher am unteren Ende bewirkt das glatte Anliegen am Stamm.

Hauptarbeitszeit im Frühjahr, Sommer und Herbst 20 Kühe eingestellt werden; von diesen wird die eine Hälfte vor- und die andere Nachmittags angepannt. Die Kühe können auf leichtem Boden zu jeder Feldarbeit, hauptsächlich zum Stoppel-, Saatpflügen, Eggen und Walzen benutzt werden, sie könnten auch in der Drillmaschine in halb-, besser vierteltägigem Wechsel gehen, denn angestrengt verlangsamte ihr sonst flotter Schritt; sie können auch zum Auspflügen und Einfahren der Kartoffeln und Rüben dienen, im Göpel zum Dreschen, Rüben- und Häckelschneiden verwendet werden. Wird bei der Anspannung darauf geachtet, daß Kühe vier Wochen vor und nach dem Kalben ausgeschlossen bleiben und daß mittags nach der Fütterung den Tieren eine anderthalbstündige Ruhepause gegönnt wird, um die Verdauung einzuleiten, so ist die leichte Arbeit den Milchtieren eher zuträglich als umgekehrt, denn alle Versuche haben ergeben, daß die Bereuung in früherer Luft, besonders, wenn sie sonst in schlecht ventilierten, dumpfen Ställen stehen, die Gesundheit außerordentlich günstig beeinflusst. — Die Bedenken, daß bei der Verwendung der Milchtiere der Milch-ertrag erheblich absinkt, trifft nicht in dem Maße zu, als wie von vielen Landwirten angenommen wird. Nur bei Überanstrengung kann die Milch-ergiebigkeit, auf das Jahr berechnet, stark zurückgehen; so wurde bei einer Verwendung zu schwerer

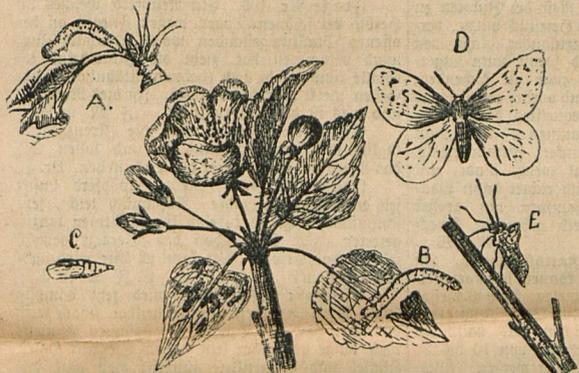


Abbildung 1. Der kleine Frostspanner. A junge Raupe während der Arbeit, B ausgewachsene Raupe, C Puppe, D Männchen, E Weibchen.

große und der kleine Frostspanner. Benigstens der kleine, dessen Konterfei (Abbildung 1) wir hier beifügen, und der den schönen lateinischen Namen *Cheimatobia bramata* führt, ist noch bei seinem Fortbrütungszeit begriffen. Das Männchen flattert durch die Frühwinterabende den Stätten zu, wo sich das Weibchen, der Puppe enttrocken, aufhält. Dieses hat keine Flügel, nur Flügelstummel, und ist daher gezwungen, am Baumstamme hochzukriechen. So erwartet es den Hochzeitsflug des Männchens. Nach der Begattung legt es die Eier einzeln an die Knospen. Im Frühjahr erscheint die kleine hellgrüne (beim großen Frostspanner gelbe) Raupe, frisst Knospen und später die jungen Blätter ab, die der kleine Frostspanner auch zusammenspinnt. Und die Abhilfe dagegen? Man legt, soweit noch nicht geschehen, jetzt zur Flügzeit Leimringe um die Bäume, d. h. man bestreicht Papier mit einer längeren Zeit wirksamen Klebmasse und bindet dieses derart um den Stamm, daß zwischen Rinde und Papier kein Zwischenraum zum Durchkriechen bleibt. Wo nötig, ist die Rinde zu glätten und etwa vorhandene Ritzen mit Lehm zu verstreichen.

Auch durch das Umgraben der Baumstämme im Sommer und Herbst wird manche Puppe vernichtet, zumal wenn die Hühner zu dieser Zeit hierzulassen werden und das Ungeziefer vertilgen. Bei geeigneten Unterkulturen ist überhaupt die Verbindung von Hühnerzucht und Obstbau eine empfehlenswerte Einrichtung, über die einmal ein besonderes Kapitel am Platze wäre.

## Die Kuh als Zugtier.

Über die Verwendung der Milch- kühe zur Gespannarbeit bemerkt Otonomierat Dr. Schleh, Geschäftsführer der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen zu Münster, in der „Landw. Ztg. f. Westfalen und Lippe“, daß es hierbei ein Vorurteil zu überwinden gelte. Aber dieses müsse jetzt schwinden, denn das Wohl unseres Volkes erheischt die Bestellung zur rechten Zeit, um möglichst hohe Ernten 1915 zu erhalten. Abgesehen werden auch in normalen Zeiten auf großen Gütern Kühe zur Feldarbeit herangezogen. So berichtet Stüllich, daß in Hessen auf einem Gute von 250 ha 70 bis 80 Milchtiere gehalten werden, von denen immer die Hälfte zur Arbeit angeleitet ist, und in der



Abbildung 2. Anlegen des Fanggürtels.

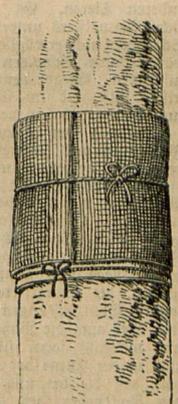


Abbildung 3. Fertig angelegter und gebundener Fanggürtel.

Arbeit an 159 Tagen im Jahre ein Zurückgehen bis 50 % festgestellt. Bei leichter und vorübergehender Beschäftigung, wie sie bei der Bestellarbeit gedacht ist, findet ein Nachlassen, sofern der Milchbauer ganz tägliche Arbeitszeit einrichtet, von höchstens 10 %, und, sofern nur halbtägig gearbeitet wird, um 4 bis 5 % statt. Dabei bleibt der absolute Fettgehalt derselbe, der prozentische nimmt



zu, so daß die gleiche Buttermenge gewonnen wird wie bei der Milche der Tiere, was bei denjenigen Wirtschaften, die entweder ihre Milch an eine Molkerei liefern und sie nach Fettprozenten bezahlt erhalten, oder selbst buttern, sehr zu beachten ist. Der Verlust an Milch ist um so geringer, je kräftiger man füttert. Kirchner ist der Ansicht, daß dann den Kühen die Arbeit durchaus zuträglich ist. Alle Untersuchungen und Berechnungen haben ergeben, daß die Arbeit mit Kühen sich billiger stellt als mit Pferden und Ochsen. — Die Anspannung der Kühe geschieht am besten mit dem einfachen Naden- oder Stirnloch, in dem sie die Arbeit bei möglichst freier Bewegung am leichtesten bewältigen. Das Krummet eignet sich weniger, weil es die Bewegung durch Ausliegen auf das hervorsteckende Schulterblatt behindert, auch ist es teurer als letzteres. Das Anleinen der Tiere ergibt keine Schwierigkeiten, wenn man schon Zugfüße besitzt, man spannt dann eine Fahrtstuh mit einer ungelerten zusammen; ist das nicht der Fall, so wird das Foch den Tieren erst einige Tage im Stall aufgelegt, und dann werden sie durch Anspannen an leichten, leeren Wagen an den Zug gewöhnt, in wenigen Tagen gehen sie dann willig im Geschirr zur Arbeit. Niemals soll man die Kuh durch das Maul aufsäumen, weil die Tiere dann durch das fortwährende Kaueu bezunruhigt werden und weniger sowie schlechtere Arbeit leisten. Ihre Arbeitsleistung ist allerdings geringer als die der Pferde- und Ochsenspanner. Rechnet man auf ein Pferdegepann 0,50 ha, so kommt auf ein Ochsengepann 0,25 bis 0,38 ha auf den Tag und auf ein Kuhgepann 0,17 bis 0,22 ha. Die Leistung der Kuh nimmt aber zu und kann die des Ochsen überholen, bei leichter Arbeit und Vermeidung von Überanstrengung, denn Kühe haben einen flotteren Gang als Ochsen.

### Kleinere Mitteilungen.

**Vorführen der Pferde.** Wenn man sich beim Ankauf eines Pferdes die Tiere vorführen läßt, so gehe man zuerst in den Stall und lasse sich das ruhig stehende Tier an, gehe auch an dasselbe heran und beobachte, wie es sich dabei benimmt. Dann lasse man sich Saum- und Satteltzeug geben und zäume das Tier auf. Beim Vorführen verbitte man sich lautes Schreien und Peitschenknallen. Man lasse das Pferd von sich ab, auf sich zu- und vorbeiführen. Führt das Pferd beim Vorführen ständig mit dem Schwanz, so liegt Verdacht vor, daß ein Reizmittel in den After gegeben wurde. Endlich verlange man stets Pferde mit langen Schwänzen; alle kupierten Pferde sind minderwertig.

**Schweine** haben ein größeres Bedürfnis für frische Luft als andere Tiere, und zwar deshalb, weil Hautatmung, überhaupt die ganze Hautatmung, beim Schweine geringer ist als bei den anderen Tieren. Es ist dies eine Folge des dicken Fettpolsters unter der Haut, welches es den Schweinen nicht ermöglicht, die übermäßige Körperwärme durch Schwitzen auszugleichen und auszuscheiden. Gerade dem Schweine soll daher viel frische Luft und im Sommer auch Gelegenheit zum Baden geboten werden.

**Hebung der Ziegenzucht.** In den letzten Jahren ist das Interesse für die Ziegenhaltung bedeutend gestiegen, und die Behörden haben dieses ausgenützt, um eine größere Anzahl von Geblütern, meistens Schweizer Saanenböden, einzuführen. Die weiblichen Vertreter dieser Rasse geben frischemilchend bis 7 l Milch täglich, einzelne Ziegen sind aber auch viel weniger produktiv. Bei guter Pflege und gänzlicher Witterung ist es gelungen, die importierten Tiere auch bei uns zu solchen Glanzleistungen zu bringen, andererseits sind aber auch die Mißerfolge nicht ausgeblieben und vielleicht sogar überwiegend. Dieses liegt auch in der Natur der Sache, denn abgesehen davon, daß die bei uns eingeführten Tiere unter den Nachwehen des weiten Transportes, den klimatischen Unterschieden und den plötzlichen Änderungen in der Ernährung zu leiden haben, kann den Ziegen bei uns nicht dieselbe Pflege, vor allen Dingen nicht die volle Freiheit zugewendet werden. Dort die lastigen Alpenweiden und im Winter das aromatische Heu, und hier vielleicht dauernde Stallfütterung in niedrigen, dämpfigen Räumen! Bei uns gilt die Ziege immer noch mehr als Notbehelf, und darum muß sie auch meistens noch mit minderwertiger Nahrung zufriedener sein. Unter solchen Umständen

ist aber die Einführung fremder Rassetiere nicht angebracht, da Enttäuschungen folgen müssen. Wenn wir andererseits aber den heimischen Ziegen die gleiche Sorgfalt und Pflege zugute kommen lassen, so werden auch sie mit ihren Leistungen befriedigen und mit jeder Generation vollkommener werden.

**Die Legetätigkeit der Fühner** hängt nicht nur von der Fütterung der Tiere, sondern auch von dem Vorhandensein einer entsprechenden Anzahl Legenester ab. Es ist besser, man macht zwei Nester zu viel, als eins zu wenig. Wo die Möglichkeit beschränkt ist, kann man manchmal beobachten, daß eine Schar von vier bis sechs Fühnern die einzige Niststelle belagert, um die Gelegenheit abzuwarten, ihre Eier loszuwerden. Man zwingt die Fühner auf diese Weise sogar zum Verlegen der Eier, sei es im Stall oder bei freiem Auslauf im Garten. Ist das Verlegen erst einmal geschehen, so wird es bald zur üblichen Gewohnheit. Wird das Ei auf den bloßen Stallboden gelegt, so zerbricht es sehr leicht, die Fühner stürzen darauf los, verzehren es, und die Eierfresser sind fertig. In jedem Neste müssen auch zwei bis drei Nester liegen, und zwar nimmt man zweckmäßig hohe Porzellanester, welche an dem stumpfen Ende ein kleines Loch haben. Dieser hohe Raum soll als Unterschlupf für die mancherlei Vlutjauger dienen, jedoch nur deshalb, weil man sie hier leicht töten kann, indem man die Eier in siedendes Wasser steckt. Die vollen Eibehälter sind zu schwer, die natürlichen Fühnerester gehen aber leicht in Verwesung über, brechen dann leicht und heruntergeraten das Nest. R.

**Dampfnudeln und Backpflaumen.** An Zutaten braucht man: 500 g Weizenmehl, 125 g Butter, 35 g Zucker, drei bis vier Eier, 1/4 l Milch und 25 g Hefe oder Bäcker. Aus der Hälfte des Mehls und der in der erwärmten Milch aufgelösten Hefe macht man ein Pflaumenstück und läßt es an warmer Stelle gehen. Unterdessen verarbeitet man den Rest der Zutaten zu einem Teig, fügt dann das Pflaumenstück hinzu, verarbeitet beides tüchtig miteinander, läßt den Teig nochmals gehen und formt dann fingerlange Nudeln daraus, die man in kochendem Salzwasser gar kocht. Am Abend vorher gewaschenes und in kaltem Wasser eingeweichtes Backobst — am besten schmecken Backäpfel — kocht man in dem Quellwasser mit Zucker, Zitronenschale, etwas Apfelsinensaft und Arrak weid, bindet mit ausgelöstem Kartoffelmehl und richtet dann Backobst und Dampfnudeln zusammen auf großer Schüssel an. Dazu goldgelb gebackene Speckschinken. M. W.

**Die Verwendung der Kartoffelklofen.** In der menschlichen Ernährung können die Kartoffelklofen eine wesentliche Rolle spielen. Nach Professor Dr. Parow (Berlin) kann zur Herstellung eines gut schmeckenden, bekömmlichen und haltbaren Brotes Roggenmehl unter Zusatz von 10 bis 20 Prozent Kartoffelklofen verwendet werden. Allerdings darf ein etwaiger Verkäufer ein solches Brot nicht als reines Roggenbrot bezeichnen. Aber schon ein geringer Flockenzusatz verbessert das Brot erheblich. Jeder Landwirt, der Brot backt, sollte nach dieser Richtung hin Versuche anstellen. Bei der Viehhaltung können die Klofen die bisher verwandten ausländischen einseitigen Futtermittel voll ersetzen. Sie verfüttern überdies die Maßzeit und sind bei einem Preise von 6 bis 7,50 Mark für den Zentner ein billiges, gesundes Futter. Das fehlende Eiweiß kann durch Treibendhese (mit 42 Prozent verdünntem Eiweiß) ersetzt werden. Bei Pferden kann 40 bis 50 Prozent des Hafers durch die gleiche Gewichtsmenge Flocken ersetzt werden, ohne daß die Tiere in ihren Leistungen zurückgehen. Direktor Dr. Weiß-Seelow (Mant).

**Aur gut ausgewaschenes Unterzeug fürs Feld!** Es ist allgemein bekannt, daß neues ungewaschenes Unterzeug beim Tragen unangenehme, oft fast unaussprechliche Reizwirkungen auf die Haut ausübt. Trotzdem wird es vielfach von Spendern von derartigen Liebesgaben übersehen, die nach dem Felde zu sendenden Unterzeuge zunächst einmal gründlich auszuwaschen. Es ist daher nicht allein damit getan, die gewünschten Sachen zu beschaffen, sondern sie müssen auch in solcher Vorbereitung unsere braven Truppen erreichen, daß sie ohne weiteres benutzbar sind. Zum Auswaschen, Trocknen usw. dieser Dinge ist aber draußen im Felde in den meisten Fällen weder Zeit noch Gelegenheit.

### Neue Bücher.

**Jagdabreißkalender 1915,** herausgegeben von der Deutschen Jäger-Zeitung. Großformat für nat. Reich illustriert — 158 Abbildungen. Mit monatlichen Ratsschlüssen für Jagdbetrieb und Wildbahn, täglichen Mitteilungen für weidgerechtes Jagen, Bege und Pflege des Wildes und Titelblatt in Farbendruck. Verlag von F. Neumann, Neudamm. Preis 2 Mk.

In diesem jeden erschienenen Jagdabreißkalender 1915 bemerkt sich der Reim „Das Jägerleben ist voll Lust und alle Tage neu!“ Von Tag zu Tag zieht in Wort und Bild das Jagdjahr an uns vorüber. Jedes Blatt bietet uns ein Kunstblatt mit kurzer, aber trotzdem erschöpfender, inhaltsreicher Erläuterung; Jagdregeln aus Hochwildrevieren. — Vom Hühner bis zum Kanarienvogel, von der Jagdhütte bis zum tierischen Jagdschloß, von der Wachtel bis zum Adler, Geweihe, Gebirge, Anormitäten, Hundebilder und vieles andere mehr zieht in buntem Wechsel an unserem Geist vorüber.

Die Ausstattung des Kalenders ist vornehm gehalten. Das Kalendarium führt deutlich große Datumzahlen. Das Papier ist gut. Die Kunstblätter sind scharf und naturgetreu.

Der Kalender ist deshalb nicht nur eine Zierde für jedes Jagdzimmer, sondern auch eine laute und Unterhaltungslektüre dem alten und ein Geheimtipp dem jungen Jäger. Weidmannsheil! Heyking.

### Frage und Antwort.

**Ein Ratgeber für Jobermann.** Da der Druck der hohen Auflage unseres Blattes sehr lange Zeit erfordert, so hat die Fragebeantwortung für die Leser nur Zweck, wenn sie brieflich erfolgt. Es werden daher aus nur Fragen beantwortet, denen 20 Pf. in Briefmarken beigefügt sind. Darüber hinaus aber auch jede Frage dieser Art. Die allgemeine unterstehende Fragestellungen werden außerdem hier abgedruckt. Anonyme Briefe werden grundsätzlich nicht beachtet.

**Frage Nr. 496.** Ein Reitpferd, welches im Herbst bei schönen Tagen einen Flegeln an der offenen Stalltür gestanden, wo es jedenfalls Zugwind bekommen hat, zieht die Hinterbeine im Stalle immer sehr hoch (hahmentrittähnlich), beim Gehen merkt man kaum etwas. Ist dies Rheuma und was ist dagegen zu tun? F. M. in H.

**Antwort:** Rheum Sie die kreuzigen täglich mit Ameisenspiritus ab und lassen Sie das Pferd im Stalle unter der Decke stehen. Dr. H.

**Frage Nr. 497.** Mein Handpferd hustet seit einem halben Jahre. Anfanglich leicht, jetzt schlimmer; dazu ist kürzlich langes Atmen hinzugekommen. Ich habe schon den Tierarzt gehabt, jedoch ohne Erfolg. Wie kann ich hier wirkungsvoll abhelfen? C. F. S. in G.

**Antwort:** Ihr Pferd wird jetzt dämpfig sein. Diese Krankheit ist nicht heilbar, jedoch wird das Tier für jede Arbeit in langamer Gangart noch lange brauchbar sein, wenn Sie nur Hafer, Hafer und Weizenkleie füttern; Heu darf das Tier höchstens einige Hände voll erhalten. Dr. H.

**Frage Nr. 498.** Ein noch junges Pferd hat das Koppen gelernt. Erst band ich es so fest, daß es nicht mehr an den Unterschlager konnte, da legte es an der Krippe auf, welche ich auch abmachte. Nun probiert es an der Wand, wo es angebunden ist, auch im Wagen, wenn es leicht wodurch kann dem Pferd die Untugend abgewöhnt werden? M. in H.

**Antwort:** Versuchen Sie es zunächst mit einem Koppreifen, den das Pferd dauernd tragen muß. Solcher ist von der Firma H. Hauptner in Berlin NW, Luisenstraße 53, zu beziehen. Außerordentlich ist eine Operation auszuführen. Dr. H.

**Frage Nr. 499.** Meine vier Kühe sind im Sommer im Stalle gefüttert worden und erhielten Heu und Stroh, bis August täglich 5 kg Molasses und als Tränke Brunnwasser. Der Stallboden ist harter Sand. In den letzten Monaten fingen die Tiere an zu lahmen, bald mit diesem, bald mit jenem Fuß, es scheint, als wenn der Sitz der Lahmheit im Knie zu suchen ist. Die Kühe sind noch jung, Freßlust und Milchtrag sind nicht vermindert. Was könnte ich gegen die Lahmheit tun? G. E. in H.

**Antwort:** Das ist brieflich schwer zu sagen; ohne Untersuchung der Tiere, durch welche der Sitz der Lahmheit festgestellt werden muß, läßt sich schwer ein Rat erteilen. Gelenkrheumatismus ist ausgeschlossen, denn hierbei haben die Tiere große Schmerzen, auch ist die Freßlust wesentlich herabgemindert. Die Lahmheit dürfte auch weniger im

Knie (Sie meinen doch jedenfalls das Vorderknie und nicht das eigentliche Kniegelenk hinter der Patella) als in den Muskelpartien der Schulter zu suchen sein — eine leichtere Form der rheumatischen Muskelentzündung. Reiben Sie die Vordergliedmaßen von der Schulter anfangend bis zum Vorderknie einen Tag um den andern tüchtig mit Kampferspiritus ein, dem Sie  $\frac{1}{10}$  Terpentin und Salmiakgeist zusetzen können. Sollte diese Einreibung nicht anslagen, so müssen Sie schon einmal einen Tierarzt zu Rate ziehen, denn dann hat die Zahnheit andere Ursachen, die nur ein Sachverständiger durch genaue Untersuchung der Knie im Stalle und in der Bewegung mit Sicherheit feststellen kann. B.

Frage Nr. 500. Bei elf Tage alten Ferkeln zeigen sich an dem Kopf, über dem Nasel, an den Augen und bei den Ohren Grimde. Die Tiere scheinen sich immer, sie waren vom zweiten Tage an hartleibig. Nach Glaubersalz und Schwefel bekamen sie Durchfall, sind aber sonst munter. Wie kann ich helfen? C. E. in C.

Antwort: Machen Sie eine Mischung von 125 g Schmelzeise, Schwefelblume (für 10 Pf.), 300 g Kreolin und 1 l Brunnenwasser. Dieses Medikament ist vor dem Gebrauch umzurühren. Damit sind die erkrankten Hautstellen alle drei Tage einzugreiben. Das Muttergeschwein ist mit warmem Eisenwasser abzurufen. Die Streu muß entfernt, der Stall gründlich gereinigt und mit Kalkmilch desinfiziert werden. Darauf ist frisch zu streuen. Dr. H.

Frage Nr. 501. Bei einem dreijährigen Zwerghirsch loderten sich die Vorderzähne im Unterkiefer, so daß man bei leichter Berührung das Gefühl hat, als säßen sie in Gummi; das Zahnfleisch hat sich etwas gelockert; Entzündung ist keine vorhanden; im übrigen ist das Tier munter. Läßt sich in der Sache etwas tun? Wie ist einer schwachen Eiterbildung an der Wute (ponis) entgegenzuwirken? S. E. in R.

Antwort: Die Lockerung der Schneidezähne ist gewöhnlich eine Folge der Bildung von Zahnstein, der vom Tierarzt beseitigt werden muß, sofern er sich in erheblichen Mengen an den Zähnen ansetzt. — Der vorhandene Vorhauttumor ist auf die Dauer schwer zu beseitigen. Rückfälle kommen auch nach erfolgter Heilung häufig vor. Das beste Mittel dagegen sind tägliche Wäsungen des Vorhutes nach Zurückziehen der Vorhaut mit einer Lösung von ein Messerspitze Borax in einem Taschentuche lauwarmen Wasser. Dr. H.

Frage Nr. 502. Wie kann ich meinen jungen Hund vor Staupen und Räube schützen und ihm Schärfe zum persönlichen Schutze beibringen? C. A. R. in B. Sch.

Antwort: Sie können den Hund vor Staupen schützen, wenn Sie ihn von fremden Hunden und Menschen fernhalten. Ein zuverlässiges Schutzmittel in Form eines Medikaments gibt es nicht. Auch die Impfung hat sich nicht bewährt. Wenn der Hund streng abgelehrt gehalten wird, so wird er auch sehr munter, wenn die Schärfe ihm einigermassen im Blute steckt. Auch die Räube entsteht nur durch Ansteckung, und ihre Entstehung wird durch strenges Isolieren des Hundes verhütet. Das beste Mittel gegen alle Hundkrankheiten ist eine verständige Aufzucht, kräftige Fütterung, Abhärtung und Bewegung im Freien. Am besten liegt ein Hund auf einem Strohhalm, der stets sauber zu halten ist. Dr. H.

Frage Nr. 503. Mein Jagdhund hat an allen vier Läufen an und zwischen und unter den Beinen große dicke, rote Beulen. Er leckt diese Beulen, die eine dickblutige Masse enthalten, auf. Ebenso kratzt er unter Schmerzgefühl die Ohrmuscheln, und man bemerkt einen unangenehmen, starken Geruch. Was ist zu tun? A. S. in R.

Antwort: Die vorliegende Krankheit der Beine (Mausstränge) ist selten auf die Dauer heilbar. Die besten Erfolge verspricht noch tägliches Einreiben einer Mischung von 20 g Birkenteer, 10 g Schwefelblume und 150 g Keimöl. Gegen den Ohrenzwang reinigen Sie die Gehörgänge täglich mit lauwarmem Seifenwasser mit Hilfe eines an Holzstäbchen gebundenen Wäuschens Rundbrotte; danach wird in jedes Ohr ein Gehlöselviertelprozentiger Salicylsäuregehalt gegeben. Dr. H.

Frage Nr. 504. Mein Hund, ein zweijähriger deutscher Doggen-Rüde, leidet an Bandwurm. Jetzt möchte ich ihm Kamala geben; wieviel kann er bekommen? C. H. in W.

Antwort: Einer ausgewachsenen Dogge müssen Sie 8 g Kamala in zwei Portionen mit

Milch geben. Die meisten Hunde trinken die mit diesem Pulver vermischte Milch willig aus der Schüssel. Erforderlichenfalls muß sie mit der Flasche eingegeben werden. Wenn Sie den Hund dauernd frei von Bandwürmern halten wollen, muß darauf geachtet werden, daß er keine Nässe hat. Er ist öfter mit Insektenpulver zu behandeln und zu baden. Dr. H.

Frage Nr. 505. Mein vierjähriger deutscher Boxer hat zwischen den Beinen aller vier Pfoten rote, wunde, jedoch nicht offene Stellen. Nahrung: Reis und Brot, ab und zu Kalbsknochen. Was kann ich tun? C. H. in R.

Antwort: Diese Entzündung der Haut der Beine ist nicht leicht heilbar, namentlich stellen sich häufig Rückfälle ein. Wir raten, die kranken Stellen der Haut zunächst mit einer Mischung von 5 g Jodtinktur und 20 g Alkohol einen Tag um den andern zu bepinseln und nach viermaligem Bepinseln morgens und abends eine Mischung von 5 g Birkenteer, 5 g Schwefelblume und 50 g Keimöl aufzutragen. Der Hund muß auch Fleisch oder Hundfleisch erhalten. Dr. H.

Frage Nr. 506. Ich kaufe im Herbst vorigen Jahres einen Bernhardiner Hund. Er wog 72 kg. Im Winter nahm er 7 kg und in diesem Sommer 5 kg ab, so daß er nur noch 60 kg wiegt. Auch verliert er sehr viel Haare. Als Futter bekommt er als Hauptmahlzeit: Bruchreis und gekochte Hündslunge. A. S. in R.

Antwort: Die Fütterung des Hundes ist nicht schlecht; der Hund müßte dabei gut gedeihen. Vielleicht war er zu fett und ausgehewenmt, als Sie ihn erworben haben. Wenn das Tier nicht auffallen mager oder unapfäglich ist, raten wir, es nicht anzumähen, sondern die bisherige Fütterungsweise beizubehalten. Das Haar ist täglich zu kämmen, alle sieben Tage zu kämmen und alle vier Wochen zu waschen. Häufigeres scharfes Kämmen ist nicht gut. Dr. H.

Frage Nr. 507. Mein zehnjähriger Hund hat seit 8 Tagen Maulklemme, nebbiges Bittern, klappert in kleinen Anfällen mit den Zähnen. Kann ich dagegen etwas tun? S. H. in B.

Antwort: Da Windspiele sehr oft nervös sind, so ist anzunehmen, daß es sich hier in der Tat um eine rein nervöse Erscheinung handelt. Wir raten, dem Tiere dreimal täglich je 3 Tropfen Baldriantinktur mit Zucker oder in etwas Milch zu geben. Dr. H.

Frage Nr. 508. Unser Terrier leidet an Rheumatismus. Außerdem hat er einen starken Suken. Ferner hat er eine eitrige Kieferentzündung. Die Zähne werden lang und fallen aus, daher hat er einen starken Geruch aus dem Munde! Ist dagegen etwas zu tun? C. B. in W.

Antwort: Es macht den Eindruck, als ob der Terrier an Hundetypus erkrankt ist. Ohne Anziehung eines Tierarztes wird die Krankheit schwerlich zur Heilung zu bringen sein. Dr. H.

Frage Nr. 509. Meinem Rotkehlchen bekommen vor einem Monat die Federn auszufallen; jetzt hat es gar keinen Schwanz mehr. Daneben bestehen starke Verdauungsbeschwerden, der nackte After ist rot, der Kot wird nach langem, schmerzhaftem — das Tier schreit dabei zeitweilig — Drücken entleert. Appetit ist noch vorhanden; ich füttere eine Weichfleischmischung aus der Vogelhandlung. Es ist nicht ausgeschlossen, daß das Rotkehlchen sich in Zugluft erkaltet hat. C. B. in C.

Antwort: Die Annahme, der Vogel könne sich erkaltet haben, scheint richtig zu sein; leider teilen Sie nichts über die Beschaffenheit des Kotes mit. Immerhin glauben wir auf Grund des Krankheitsbildes annehmen zu können, daß es sich entweder um Ruhr oder Verstopfung handelt; folgende Maßnahmen führen in nicht zu weit vorgeschrittenen Fällen zur Heilung. Geben Sie auf altbackenen, angefeuchteten und wieder ausgedrücktem Weizenrot Nizinusöl oder Olivenöl mit Haferschleim als Futter; der Unterleib des Vogels ist öfter mit warmem — Wasser zu reinigen und mit Öl zu befeuchten. Als Getränk dient lauwarmes, dünner Haferschleim. Getränk und schwer verdauliche Nahrungsmittel sind während der Krankheit nicht zu reichen. Badewasser wird nicht gegeben. Das Tierchen ist an warmen Orte zu halten und sorgfältig vor Zugluft und neuer Erkältung zu behüten; heilfam hat sich häufig erwiesen, wenn der Bodenfang immer handwarm gehalten werden kann. Vorteilhaft sind endlich Dampfbäder des Afteres, indem man einen in erwärmtes Nizinusöl getauchten Strohnadelstöß vor-

sichtig in den After einführt. Auserzete Keimlichkeit des Käfigs, der Sitzstangen und Futtergefäße sind unbedingt vonnöten. Der Unfall der Federn scheint mit der regelrecht einsetzenden Mauser zusammenzuhängen, die mangelnde Neubefiederung schreibt sich natürlich von der ungenügenden Ernährung des kranken Vogels her; der Fehler dürfte behoben werden, wenn die Ursache, die Darm-erkrankung, beseitigt sein wird. Dr. H.

Frage Nr. 510. Woran erkennt man das trachtige Girardinusweibchen, wie sind die Jungen zu füttern und junge und alte Fische zu behandeln? Woran erkennt man die Geschlechter beim Großflößer (Macropodus), bringen diese Fische auch Junge zur Welt, und wie sind letztere zu füttern? W. R. in T.

Antwort: Es sind das der Fragen reichlich viele, die in dem beschränkten Raum eines Briefkastens beantwortet werden sollen; die Auskunft kann daher nur ganz kurz gegeben werden. Wir empfehlen, sich ein billiges Aquarienbuch, wie „Leonhardt, Das Süßwasser-Aquarium Stuttgart“, anzuschaffen, wo diese und ähnliche Fragen ausreichend beantwortet werden. Das an sich größere Girardinusweibchen erhält zur Zeit der Trächtigkeit einen stärkeren Lebensumfang, was dem aufmerksamen Beobachter nicht entgehen kann. Nicht selten findet sich an beiden Bauchseiten ein dunkler Fleck (Trächtigkeitsschle). Als Futter für die Jungen werden durch ein selbes Sieb ausgefilterte kleinste Krebsstierchen (Cyclops) täglich mehrmals gereicht; auch die feinsten Nahrung irgend eines künstlichen Fischfutters wird gern genommen, doch ist lebendes Futter stets vorzuziehen. Die Männchen sind vor dem Werfen aus dem Aquarium zu entfernen, die Weibchen folgen, sobald sie die Jungen abgelegt haben, da beide mit Vorliebe die eigenen Jungen fressen. Die Weibchen werden wieder mit den Männchen vereinigt, doch laßt man im Sommer nicht mehr als höchstens drei Würfe zu, um die Weibchen nicht allzusehr zu schwächen. Die Geschlechterunterschiede zwischen männlichen und weiblichen Macropteren sind bei ausgewachsenen Tieren leicht zu erkennen. Sämtliche Flossen sind bei ersterem stärker entwickelt und länger ausgezogen, auch sind des Männchens Farben matter und leuchtender. Der dunkle, oft tiefblauviolette Kiemendeckelfleck fehlt den Weibchen meist oder ist nur andeutungsweise vorhanden. Die Großflößer legen ihre Eier in ein selbstgebautes Schaumnest, das vom Männchen treulich bewacht wird. Die Jungen bleiben nach dem Ausschlüpfen in der Obhut des Männchens; das Weibchen ist vorher zu entfernen. Das Futter besteht in den ersten Lebenstagen aus den Ausgüsterchen, die sich im alten Aquariemwasser massenhaft vorfinden. Für Erfolg dieses mit bloßem Auge unsichtbaren Futters ist in geeigneter Weise zu sorgen, näheres darüber in der angegebenen Literatur. Die alten Fische ernährt man am besten mit Daphnien. Dr. H.

Frage Nr. 511. In meinem Zimmer, welches sich etwas feucht hält, hat sich im Wüchterschrank dicht an der feuchten Wand zahlreicher Schwamm gebildet. Wie kann ich Abhilfe schaffen? C. F. S. in C.

Antwort: Einer der größten Feinde des in Bäumen oder in Schränken, Paneelen usw. verwendeten Holzes ist der Hausschwamm (merulius lacrimans). Über dessen Bekämpfung sei folgendes gesagt: Das Beste ist gute Lüftung, da Zugluft ihn sofort absterben läßt, ferner Anwendung von Chlor, doch werden auch Anstriche mit Kochsalz-Lösung, Kupferdextrin, Karbolsäure und anderen Mitteln, wie Mykocyanat, Antimergulion empfohlen. Letztere sind aber übermäßig teuer. Während Anstriche nur bedingten Schutz verleihen, erzielt man bessere Resultate mit Imprägnieren. In beiden Fällen ist Wajerglas in 10- bis 15prozentiger Lösung, auch mit Zusatz von Kreide, sowie Aluin, Borax, Bittersalz zu empfehlen. Haben Sie die in Ihrem Wüchterschrank angeklebten Platte entfernt und das Holz — wie vorsehend beschrieben — behandelt, dann würden Sie gut tun, ihn etwas von der Wand abzurücken, damit zwischen dieser und dem Schrank stets die Luft hindurchströmen kann. Da das Wohnen bzw. der Aufenthalt in beheizten feuchten Zimmern doch der Gesundheit wenig zuträglich ist, können Sie ja den Raumwitz zur Abstellung des Unbefindens anhalten, evtl. sich vom Kreisphysikus die Unbewohnbarkeit bescheinigen lassen — und ausziehen. Dr. H.

